

Predigt über Lukas 23, 33 + 34

(Das erste Wort Jesu am Kreuz)

„Als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Dort hängt ER - der Sohn Gottes, den Gott in die Welt gesandt hat, um uns zu erlösen. Dort hängt das Lamm Gottes, der Hohepriester, der sich selbst für uns freiwillig dahingegeben hat, damit wir nicht gott-los ohne Gott leben. Dort hängt das Heil der ganzen Welt: unsere Zuversicht und unsere Hoffnung! Schaut nur immerzu auf den gekreuzigten Christus, der uns mit ausgebreiteten Händen zu sich ruft, um uns die Vergebung und das neue Leben zu schenken. Dort hängt ER – der Sünderheiland!

Matthäus und **Markus** beschreiben das Leiden Jesu sehr drastisch: der Heiland krümmt sich vor körperlichen und seelischen Schmerzen am Kreuz und verzweifelt schier an den Menschen und an Gott. Der Evangelist **Johannes** sieht Jesus dagegen erhaben als den König am Kreuz, der über allem erhaben die Menschen segnet.

Der Evangelist **Lukas** berichtet mit wenigen Worten, nüchtern wie im Stil eines Protokolls den Vorgang: Jesus wird neben zwei Verbrechern gekreuzigt. Aber eben das ist der Sünderheiland, der trotz aller Qualen und Schmerzen die Menschen immer noch im Blick hat, der die Seinen auch im größten Leid nicht vergisst, sondern bis zum letzten Atemzug um unser Heil bemüht ist. Die Menschen sollen noch in letzter Minute ihre Verlorenheit erkennen und gerettet werden - nämlich in dem, der da am Kreuze hängt! Sein Verhalten und sein Gebet rufen uns zur Umkehr, zum Umdenken, zur Vergebung, zu einem neuen Leben.

„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Das ist schon recht merkwürdig, liebe Schwestern und Brüder, wie Jesus sich hier verhält. Wo andere gekreuzigte Menschen schreien und fluchen, betet Jesus. Wo andere verzweifeln und sich in ihrer hoffnungslosen Lage winden, sagt Jesus Vater. ER verflucht niemanden. ER droht nicht und wünscht seinen Peinigern auch nicht das Strafgericht Gottes.

Jesus betet – nicht für sich, dass Gott IHM helfe, dass der Vater IHM Kraft gebe und seine Leiden verkürze. ER betet für andere - erstaunlich: ER betet für die, die IHN ans Kreuz geschlagen haben, die IHN verurteilt und so übel zugerichtet haben. ER betet für seine Feinde! Unfassbar! **„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“**

Das, liebe Schwestern und Brüder, ist die Liebe Gottes, die hier am Kreuz im Verhalten Jesu sichtbar wird. Diese Menschenliebe des Allmächtigen hat Jesus ans Kreuz gebracht. Diese Liebe gilt jetzt immer noch, sie bittet um Vergebung für die Henker und Mörder, für die, die sich an Gott vergriffen und den Sohn Gottes ans Kreuz gebracht haben.

Wie ohnmächtig hängt der Sohn Gottes dort am Kreuz und doch wie mächtig in der göttlichen Liebe, die das Böse überwindet und um Vergebung bittet.

Und zugleich sehen wir, liebe Schwestern und Brüder, wie ein Mensch leben soll und doch nicht lebt. Jesus hält uns den Spiegel vor, der im Vertrauen zu Gott, im Gespräch mit seinem Vater und in Liebe zu allen Menschen – ja auch zu seinen Feinden sein Leben führt.

Und wie wenig ist davon bei uns zu spüren, zu sehen?! Anderes ist bei uns zu finden: Kleinglaube und Unglaube, Misstrauen und Argwohn. Unser Zusammenleben ist geprägt von Missverständnissen und Streit, von Ungeduld und Rachedanke, von Lieblosigkeit und einer erkalten Liebe. Gott sei's geklagt.

Aber eben darum, liebe Schwestern und Brüder, hängt ja der Heiland der Sünder am Kreuz und betet: **„Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“**

Was ist das für eine Fürbitte? Wissen die Beteiligten etwa nicht, was sie tun? Die **Soldaten** kennen vielleicht nicht den jüdischen Glauben und die Gebote Gottes, sie führen nur einen Befehl aus. Aber doch töten sie einen Menschen auf grausamste Art. Der Statthalter **Pontius Pilatus** weiß um die Unschuld Jesu, er wäscht sich seine Hände in Unschuld und wollte mit dem ganzen Geschehen nichts zu tun haben. Aber er hätte die Macht gehabt, Jesus frei zu lassen. Die **Hohenpriester** und **Schriftgelehrten** fühlen sich dem Gesetz und der Ordnung verpflichtet. So handeln sie dementsprechend und machen Jesus zum Bauernopfer.

Unschuldig ist keiner und unwissend auch nicht. Will Jesus diese Menschen etwa entlasten und ihnen mildernde Umstände zugestehen?

Ist Nichtwissen ein Grund zur Entschuldigung? Sind Menschen, die vor Zorn blind und taub sind, schuldunfähig? Gewährt Jesus aus Mitleid etwa Straferlass?

Nein, liebe Schwestern und Brüder: Jesus verharmlost hier keine Sünde und entschuldigt sie auch nicht. „*Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!*“ sagt das Sprichwort. Das gilt auch bei Gott!

Aber mit diesem Gebet ermöglicht Jesus den Juden die Umkehr in letzter Minute. ER erinnert sie an das Gesetz des Mose, wo geschrieben steht: dass nur die Sünde vergeben werden kann, die jemand in Unwissenheit oder Schwachheit oder im Eifer getan hat, wenn jemand von der Sünde überrollt wurde. Wer aber mit erhobener Hand, also bewusst und mit voller Absicht sündigt, wer Gott bewusst mit Füßen tritt und sich von IHM absondert, ist verloren in seiner Sünde.

Jesus sieht das ganze menschliche Elend, wie die Menschen in ihrer Sünde verstrickt sind und sich von ihr allein nicht befreien können, wie sie dem Bösen ohnmächtig ausgesetzt sind und dem Abgrund entgegenreiben. ER weiß, dass die Menschen ohne IHN ihre Sünde nicht erkennen, sondern sich gut und ehrbar fühlen.

Darum bittet Jesus: „**Vater vergib ihnen. Bedenke doch, sie wissen nicht, was sie in ihrer Verlorenheit und Blindheit tun. Sie sind schuldig und haben ihr Leben verspielt. Aber vergib! Vergiss Deine Majestät und Heiligkeit! Vergiss Deine Macht und Ehre und denke vielmehr an Deine Barmherzigkeit und Güte. Vater, vergib ihnen!**“

Die Menschen sollen es hören: Wir sind eben nicht unschuldig, auch wenn wir es meinen und uns unschuldig fühlen. Wir sind schuldig geworden, auch wenn wir bisweilen gar nicht wissen, wo und wann. Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht.

Konnte man von Dir, lieber Christ, sagen, dass Gott in allen Dingen Dein HERR war? Wer musste unter Deinen Angewohnheiten und Unarten leiden und Du weißt es noch nicht einmal? Wie oft hast Du die Nase gerümpft und hast es nicht einmal gemerkt? Nur so nebenbei die Augen verdreht und schon hast Du den anderen getroffen? Du bist Dir zwar nichts bewusst, aber dem anderen blutet das Herz.

Wie oft gehen uns Gedanken durch den Kopf, die alles andere als liebevoll und friedfertig sind. In Gedanken werden andere abgestempelt

und durch unser Gerede kommen andere unter die Räder. Wer kann aufzählen, was alles durch uns zerstört und trotz bester Absicht misslungen ist?!

„**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“ Unser schuldhaftes Nichtwissen hält Jesus Christus nicht davon ab, bei Gott dem Vater für uns ein Wort einzulegen. Damit wir, liebe Christen, aufhören und uns rufen lassen. Dass wir erkennen, da ist viel Schuld! Aber da ist noch viel mehr Gnade, die alles Böse und Traurige unter die Vergebung Jesu Christi stellt. Lasst Euch rufen durch den Sünderheiland!

„**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“ Das ist das erste Wort, das unser Herr und Heiland Jesus Christus am Kreuz gesagt hat. Die Hohenpriester, die unter dem Kreuz standen, die warteten auf ein Schuldbekennnis, dass der Verurteilte kurz vor dem Tod mit Gott dem HERRN noch ins Reine kommt und getrost sterben kann. Was aber soll Jesus beichten und bekennen? Im Gegenteil: Hier ist der wahre Hohepriester, der für die Schuldigen bittet und sie zur Umkehr ruft. ER ist das Opferlamm, das der Welt Sünde trägt, Deine Sünde, lieber Christ!

Dort hängt Dein Heil, Dein Christus, der Dich mit seinen ausgebreiteten Händen zu sich ruft, um Dir Vergebung und das neue Leben zu schenken.

Bist Du ein Zuschauer und Zuhörer, ein Gaffer, den die ganze Sache nicht sonderlich interessiert? Schüttelst Du den Kopf über das Ärgernis des Kreuzes? Du steckst mitten drin in dem Geschehen auf Golgatha! Dort hängt Dein Heiland, weil Du sonst im Strudel Deiner Schuld untergehen und zugrunde gehen würdest! Dort hängt der Sohn Gottes, weil Du ohne IHN nie zum Frieden und zur Ruhe kommst. Jetzt will ER Dich mit seinen durchbohrten Händen fassen, Dir Deine Schuld abnehmen und Deinem Leben eine neue heilvolle Richtung geben.

Jesus Christus bittet auch für Dich: „**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!**“ Amen.